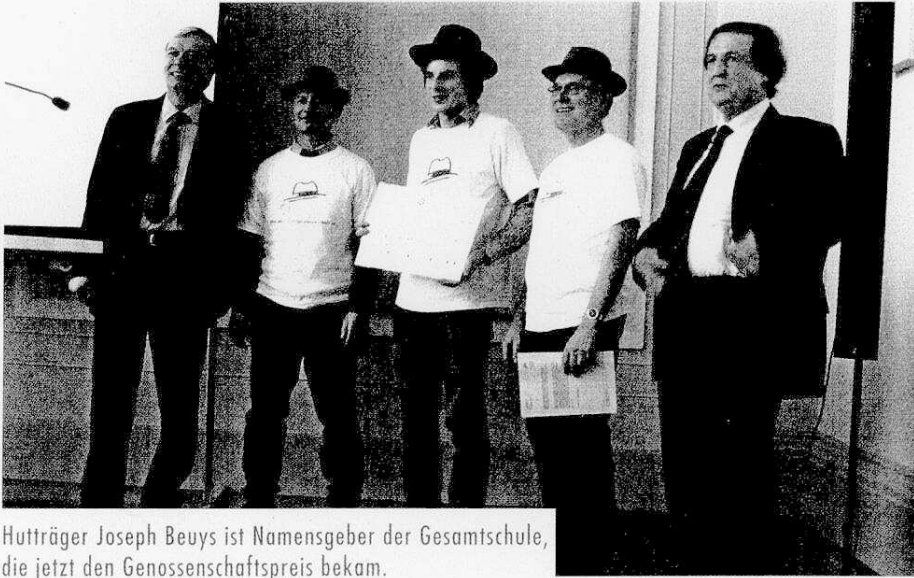


HUT AB! – GENOSSENSCHAFT MACHT SCHULE



Hutträger Joseph Beuys ist Namensgeber der Gesamtschule, die jetzt den Genossenschaftspreis bekam.

Genossenschaften – für Jugendliche ein alter Hut? Von wegen: „Hut ab!“ nennt sich die Schulgenossenschaft der Düsseldorfer Joseph-Beuys-Gesamtschule, passend zum Namensgeber der Schule, dem rheinischen Künstler und Hutträger. Diese junge Genossenschaft gewann den Genossenschaftspreis 2009. Neun Genossenschaften aus Deutschland hatten sich beworben. Darunter waren mehrere Wohngenossenschaften, die Solinger Konsumgenossenschaft „beroma“, eine Energiegenossenschaft, eine Arbeitslosengenossenschaft und die Verlagsgenossenschaft der „tageszeitung“ in Berlin.

Der Genossenschaftspreis ist eine Initiative des Bundesvereins zur Förderung des Genossenschaftsgedankens. Reinhold Weber, Vorstandsmitglied und Initiator der ersten Stunde, ist übrigens Mitglied im Spar- und Bauverein Solingen. Der Preis soll dazu beitragen, dass die Genossenschaftsidee, die wie keine andere Unternehmensform für Demokratie und Mitverantwortung in der Wirtschaft steht, in unserer Gesellschaft einen bedeutenderen Stellenwert erhält als bisher – gerade in der aktuellen Krise der Kapitalgesellschaften.

Auch die Schülerfirmen der Joseph-Beuys-Gesamtschule hatten jahrelang als Aktiengesellschaft gewirtschaftet, ehemals sichtsicher, eine

Schulgenossenschaft aufzubauen. Als Genossenschaft kann die Joseph-Beuys-Gesamtschule Schülerfirmen personell, finanziell und ideell unterstützen. Sie gibt den Schülern die Möglichkeit, einen genossenschaftlichen Wirtschaftsbetrieb kennenzulernen, hier mitzubestimmen und praktisches Wirtschaften zu lernen. Zehn Schülerfirmen arbeiten an der Joseph-Beuys-Gesamtschule. Sie verkaufen Schulmaterialien und Schulkleidung, übernehmen Catering- und Bürodienstleistungen, produzieren und erzählen Märchen, züchten Bienen und verkaufen Honig.

JUGENDLICHE ERARBEITEN BUCH ÜBER NS-OPFER

Man soll mich nur nicht vergessen!“, so wird aus dem Abschiedsbrief des zum Tode Verurteilten Arthur Deichmann zitiert. Mit diesem als Bitte vorgetragenen Vermächtnis erinnert das Buch „Wir haben sie nie wieder gesehen ...“ an Deutschlands dunkelste Zeit. Eine Projektgruppe des Internationalen Bundes Solingen und Jugendliche aus Krakau erarbeiteten mit Micha Thom und dem Grafiker Damian Grams ein besonderes Buch über die Opfer des Nationalsozialismus. Mit Fotografien, die nicht dokumenta-

Die Schulgenossenschaft bietet ihren Mitgliedern die Chance zu eigenverantwortlichem Denken und Handeln im Wirtschaftsleben. Durch den Umgang mit solidarischer Selbsthilfe erhalten die Jugendlichen Gelegenheit, durch „Learning by doing“ in die Genossenschaftsidee hineinzuwachsen.

Als erfolgreich etablierte „Lernwerkstatt“ kann die Genossenschaft andere Schulen dazu anregen, ebenfalls eine Schulgenossenschaft zu gründen. Interessierten Schulen bietet sie dazu Beratung in der Phase des Aufbaus an. Vorteil für die Schulen: Sie stärken ihr Image durch praktische Ergänzung

wirtschaftsbezogener Unterrichtsinhalte.

Besonders beeindruckt war die Jury davon, dass junge Menschen, die noch über viele Jahrzehnte Werbeträger für die Genossenschaftsidee sein können, sich schon früh nicht nur mit dieser Idee vertraut machen, sondern sie auch leben – in ihrem schulischen Umfeld.

Information

Hut ab! Schulgenossenschaft eG
Siegburger Str. 149
40591 Düsseldorf
www.schulgenossenschaft.de

risch sind, sondern Stimmungen zeigen. Die Jugendlichen sprachen mit Zeitzeugen und begegneten Orten der Geschichte. Gemäß dem, was der Solinger Publizist Richard David Precht in seinem Vorwort fordert: Jede Generation müsse sich ihre Beziehung zur Vergangenheit auf Neue ‚erwerben‘.

Näheres unter
www.wochenschau-verlag.de
und www.youtube.com/watch?v=QAUzEO6qwP0